©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Befahrung Altenbergschacht

Verfasser: Martin FRIEDL

Kurz zur Geschichte:
Im Jahre 1969 wurde ein großes, an eine wasserführende Kluft gebundenes, Höhlensystem im Altenberg entdeckt.
Die Erforschung des nach oben und unten gerichtete Mäandersystem hat daraufhin viele Jahre in Anspruch genommen.

Mäander, Foto: Martin FRIEDL

Zwei junge Abenteurer, der 16-jährige Peter Jäger und der 24-jährige Josef Haller stiegen 1978 in den Altenberg ein. Ausgerüstet mit einer Strickleiter mit viel zu dünnen Reepschnüren und einem Sicherungsseil, stiegen sie den ersten großen Schacht, den Schnautzbartschacht, in die Tiefe.
Nach 30 m hat sich Jäger von der Sicherung gelöst und kletterte den Rest frei ab. Leider konnte er beim Rückweg die Strickleiter nicht mehr erreichen. Rufverbindung gab es auf Grund von Wasserführung im Schacht keine.
Die Rettungskette mit Bergrettung und Höhlenrettung wurde in Gang gesetzt, Jäger wurde stark unterkühlt gerettet.

Vor 20 Jahren bin ich in Villach beim Bundesheer 1996 eingerückt und seitdem befasse ich mich mit Höhlen in Kärnten. Der Altenberg ist mir immer wieder untergekommen und hat so meine Begeisterung geweckt. Eigentlich wusste ich sehr lange nicht wo dieser ist.
Aufgrund von Befahrungsberichten und Erzählungen habe ich mich immer näher damit beschäftigt und damit auch mal den richtigen Einstieg gefunden.

Leider rankten sich auch schaurige Geschichten um den Altenbergschacht, er ist so eng und man muss im Wasserfall abseilen. So vergingen einige Jahre und der Altenberg verstaubte in meinen Unterlagen. Mit Josef SCHÜTZENHOFER erweckte ich diese Höhle wieder zum Leben und mein Projekt begann von vorne.

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Befahrung:
Am 06.02.2016 war es nun soweit. Die Schneebedingungen zum Anstieg waren in Ordnung und der Wetterbericht frohlockte mit sonnigen Aussichten.
Vom Parkplatz im Kunetgraben stiegen wir in 45 min zum Eingang auf. Meine Erkundungen im Sommer haben mich etwas in der Orientierung verwirrt und mit Josef haben wir dann doch den getarnten Einstieg entdeckt.

Aufstieg Josef SCHÜTZENHOFER u. Martin FRIEDL (v.l.)
Foto: Selbstauslöser Martin FRIEDL

Materialvorbereitung
Foto: Martin FRIEDL

In der kalten Winterbriese verloren wir keine Zeit, legten den Eingang frei und krochen rasch ins warme Stollensystem.
Nach wenigen Minuten Stollenwanderung erreichten wir den Biwakplatz der Entdecker, Erforscher und Höhlenretter. Mit ein paar Bissen Hartwürstl, Käse und Brot gestärkt justierten wir unsere Ausrüstung und waren "ready for Take-off".
Der erste kurze Mäander in die Tiefe war zuerst einmal keine Herausforderung. Ein paar Blöcke und Spreizschritte mehr und wir standen direkt über dem Hauptschacht.
An den alten Betondeckenspreizern, die seinerzeit als Fixpunkte dienten, seilten wir uns natürlich nicht ab.

Schachtabstieg, Foto: Martin FRIEDL

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Vier Dübel wurden in der ersten Schachtzone verbohrt und wir landeten trocken am Schachtboden. Der 5 m Blockschacht vor der langen engen Mäanderzone ist gar nicht erwähnenswert. Enge Kurven, spreizbare Wasserbecken mit kleinen Ausbuchtungen zum Relaxen wechselten im Minutentakt.
Wir hatten schon das eine oder andere Mal mit den verschiedensten Körperhaltungen zu kämpfen, gerieten immer wieder in Sackgassen und mussten diese auf einer anderen Ebene bewältigen.
Der Ausstieg des Mäanders über eine 3er Schachtserie, welche über einem See endet, war sehr imposant.
Den 4. Schacht haben wir zwei Mal eingebaut weil anfangs ein zu langes Seil dafür verwendet wurde. Wir konnten zuvor nicht erkennen, wie tief es da hinunter ging.
Am DK Schacht angekommen, wurde die Lage etwas brisanter. Wasser verteilte sich über die gesamte Schachtfläche und ich wusste wir werden nass. Was soll´s, die 2 Anker als Startposition konnten noch entspannt gebohrt werden, nur der Stand in der Schachtmitte war voll mit Spritzwasser geprägt.
Mein neuer Superschlatz erwies sich als sehr wasserunempfindlich und ich landete innerlich trocken am DK Schacht Boden. Ein kleiner Siphon konnte mittels Bypass umgangen werden und wir hockten vor dem nächsten Siphon.

Endsiphon, Foto: Martin FRIEDL

Altes Maßband, Foto: Martin FRIEDL

Leider keine tauchbare Möglichkeit gefunden. Hochwasser ist eigentlich auch keines weil sehr viel feines Sediment am Siphongrund vorhanden ist.
Danke hier an der Stelle für Josef seiner Unterstützung.
Mein Projekt Altenberg war hiermit erfolgreich beendet und das ganze viel einfacher als gedacht.
Der Aufstieg ging problemlos vonstatten und wir haben nach fünf Stunden der Befahrung wieder den Biwakplatz im Stollen erreicht

Anmerkung:
Trotz der schwer zugänglichen Passagen fanden wir in den untersten Etagen unzählige Abfälle (wahrscheinlich von früherer Expeditionen und dem Rettungseinsatz).
Leider war auch bei uns in den 70er Jahren der Umweltgedanke noch nicht so ausgeprägt wie heute. In vielen Nachbarländern wird heute noch die Reinlichkeit in den Höhlen vielerorts vernachlässigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2014-2016

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Friedl Martin

Artikel/Article: Befahrung Altenbergschacht 102-104